



SCHLAU Ausbildungsakquisition

Tätigkeitsbericht für das Schuljahr 2019/20

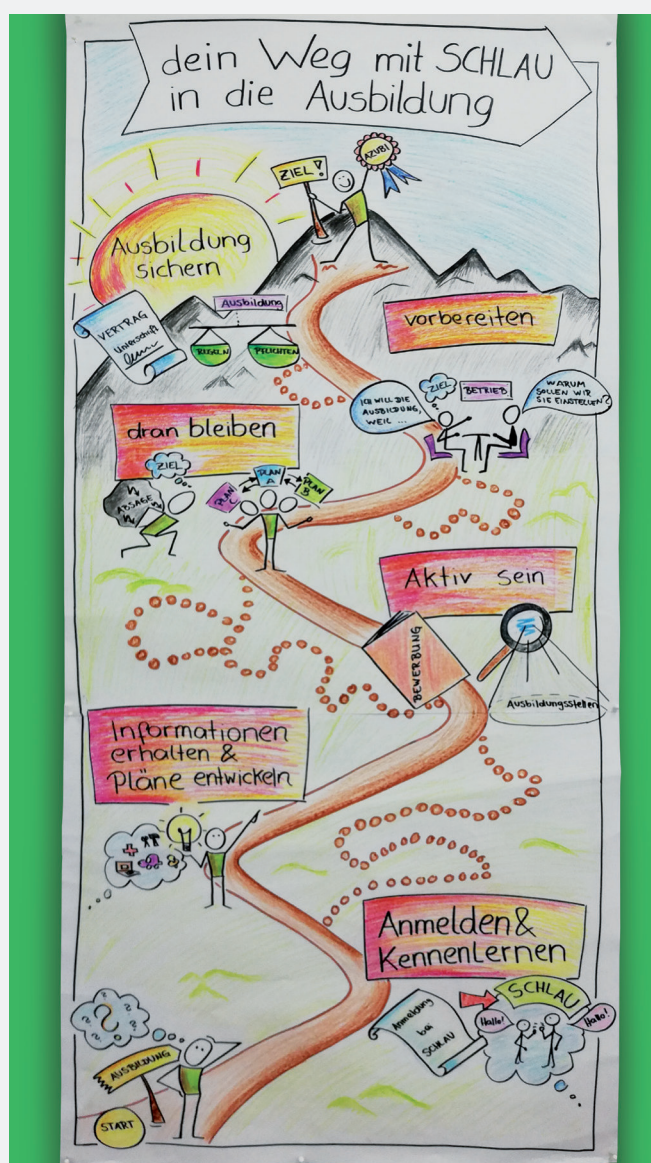
Einführungsveranstaltungen bei SCHLAU AQ

Zu Beginn eines jeden Schuljahres kommen verschiedene Klassen aus dem Übergangssystem der Nürnberger Beruflichen Schulen in unsere Räumlichkeiten. Der Einstieg zu SCHLAU gelingt den Jugendlichen damit deutlich leichter. Bevor sie später Einzeltermine bei uns wahrnehmen, sind somit die größten Unsicherheiten bereits genommen. Die Schüler*innen wissen, wie sie zu SCHLAU finden, kennen die Räumlichkeiten sowie die technische Ausstattung und haben ihre zukünftige SCHLAU-Beraterin schon persönlich erlebt. Im Bild rechts sehen Sie das selbstentwickelte Plakat, das bei Klassenvorstellungen zur Visualisierung des Berufswegeplans eingesetzt wird.

Hürden in der Corona-Zeit

Einige der allgemeinen Problemstellungen während der pandemiebedingten Einschränkungen, denen sich alle Fachteams bei SCHLAU Übergangsmanagement stellen mussten, wurden bereits im allgemeinen Teil erläutert. Im Folgenden wollen wir die besonderen Herausforderungen, denen sich unser Team Ausbildungsakquisition (AQ) stellen musste, schildern, die aber wiederum in weiten Teilen auch für die anderen Fachteams Gültigkeit besitzen.

Die AQ-Fachkräfte begleiten Jugendliche im Übergangssystem der Beruflichen Schulen. Naturgemäß finden sich unter den Teilnehmenden hier viele Jugendliche, die in ihrer bisherigen Laufbahn oft mit schlechten Schulnoten leben mussten. Leistungsschwache Schüler*innen hatten es bedingt durch Corona zum Teil besonders schwer, eine Chance zu bekommen. Gerade in dieser Zeit wurde deutlich, welche Kompetenzen bei den jungen Menschen noch besonders ausgebaut werden sollten. Allen voran die eingeschränkte Medienkompetenz sowie die fehlende technische Ausstattung zuhause erschwerten die Situation. Hier wurden die jungen Menschen damit konfrontiert, dass teilweise grundlegende EDV-Kenntnisse fehl-



Visuelle SCHLAU-Präsentation

ten, um Bewerbungen trotz des telefonischen Beratungsangebots zu erstellen und zu versenden. Ein zuverlässiger Umgang mit E-Mails wurde plötzlich erforderlich. Die Schüler*innen mussten sich diese Fähigkeiten meist erst



aneignen, da dies eines der wenigen Kommunikationsmedien war, mit denen der Kontakt zur Schule und zu SCHLAU aufrechterhalten werden konnte. Dieser „Zwangskontext“ war zum Teil auch zielführend für den Beratungsprozess, um einen selbstständigen Umgang mit der Kommunikation per Mail herzustellen. Der notwendige Prozess hatte sicherlich einen sehr positiven Einfluss auf die Ausbildungsreife insgesamt.

Mit Schüler*innen, zu denen vor dem Lockdown schon eine intensive und vertrauensvolle Beratungsbeziehung bestand, wurde das Umschwenken auf alternative Beratungsformen leichter möglich. Zudem stellte es für eher technikaffine Jugendliche eine große Chance dar, Beratungen auf digitaler Ebene wahrzunehmen. So konnten bei SCHLAU neue Beratungstools in die standardisierte Beratung aufgenommen werden.

Vermeidungsstrategien, die bei einigen jungen Menschen aus den Beruflichen Schulen im Übergang vorher schon Thema waren, traten nunmehr vermehrt in den Vordergrund. Bei Jugendlichen mit solchen Problemstellungen im Hintergrund ist in der Begleitung ein langer Atem unserer Fachkräfte gefragt. Auch wenn zwischenzeitlich Erfolge sichtbar werden, muss damit umgegangen werden, dass schwierige Themen aus der Vergangenheit jederzeit wieder hervortreten können und den Prozess der beruflichen Integration behindern.

Berufsorientierung und Praktika

Eine wichtige Säule der Berufsorientierung bei SCHLAU stellt in der Regel auch die enge Kooperation mit Ausbildungsbetrieben im Rahmen von Betriebsführungen oder internen Bewerbungs-Veranstaltungen dar. Diese Chancen mussten aufgrund der Pandemie leider entfallen. Somit blieben Berufe in einigen Fällen durch den fehlenden Praxisbezug für Jugendliche wenig greifbar und die Bereitschaft, einen Plan B zu entwickeln, sank. Unsere Fachkräfte der Ausbildungsakquisition befanden sich also in einem ständigen Spagat zwischen Akzeptanz der individuellen Berufswünsche und der intensiven Überzeugungsarbeit, alternative Berufe auch ohne Praxisbezug für Jugendliche interessant zu machen.

Eine abwartende Haltung, in deren Folge sich der Abschluss von Ausbildungsverträgen im Vergleich zu den üblichen Zeiträumen nach hinten verschob, war auf beiden Seiten zu spüren. Viele Betriebe wollten vor dem Abschluss von Ausbildungsverträgen erst abwarten, wie sich die Coronasituation weiterentwickelt. Da auch Vorstellungsgespräche verschoben wurden und Praktika nicht möglich waren, wurde die Geduld der Jugendlichen auf eine harte Probe gestellt. SCHLAU musste den Jugendlichen folglich nahe bringen, dass Durchhaltevermögen notwendig ist, um einen vergleichsweise begehrten Ausbildungsplatz bei einem bewährten Betrieb zu bekommen.

Für die Mitarbeitenden bei SCHLAU bedeutete dies eine besondere Herausforderung. Die Begleitung musste sehr engmaschig erfolgen, um zu vermeiden, dass die Jugendlichen „abtauchen“ und die Motivation verlieren. Vor dem Hintergrund der zeitweise unvorhersehbaren Entwicklungen rund um die Pandemie mussten immer auch Alternativen zum Wunschberuf entwickelt werden. Berufe in der Medizin oder im Verkauf, die plötzlich schnell an gesellschaftlicher Reputation gewannen und ausgezeichnete Zukunftsperspektiven bieten, gerieten in den Fokus. Oft stand ein aussichtsreiches Praktikum, das schon vor dem 16. März vereinbart wurde, im Zuge der Krise hinsichtlich der Chance auf einen Ausbildungsplatz auf einmal in einem ganz anderen Licht. Oder aber das Praktikum war schon vor dem Ausbruch der Pandemie absolviert und der Betrieb, der bereits eine mündliche Ausbildungszusage gemacht hatte, zog sein Angebot kurzerhand zurück.

In vielen Bereichen wurden die Ausbildungsverträge aber glücklicherweise schon vor dem 16. März abgeschlossen. Bei SCHLAU konnte nur in sehr wenigen Einzelfällen festgestellt werden, dass bereits abgeschlossene Verträge aufgrund Corona wieder gelöst wurden.

Nicht alle jungen Menschen konnten sich auf das neu entstehende Alternativangebot an Online-Jobbörsen oder digitalen Vorstellungsgesprächen einstellen und schienen mit diesem Angebot überfordert. Völliger Rückzug aus dem Bewerbungsverfahren waren dann die Konsequenz. Trotz verzögernder Betriebsentscheidungen waren dennoch einige Schüler*innen aktiv und haben zu einem späteren Zeitpunkt doch noch einen Ausbildungsplatz erhalten. Der Lerneffekt hier ist sicher als sehr nachhaltig zu werten, da einmal mehr spürbar wurde, dass Durchhaltevermögen auch in schwierigen Situationen letztendlich zum Ziel führt. Diese Jugendlichen konnten erfahren, dass sich das „dranbleiben“ am Unterstützungsangebot der SCHLAU Ausbildungsakquisition lohnt.

All diese Tendenzen wiederum müssen nach Branchen und Betriebsgröße einzeln betrachtet werden. Während manche Branche unversehrt von der Krise blieb oder sogar profitierte (wobei dann oft gleichzeitig die körperliche und psychische Belastung der Beschäftigten anstieg), wurden manche Bereiche massiv getroffen.

Betriebe

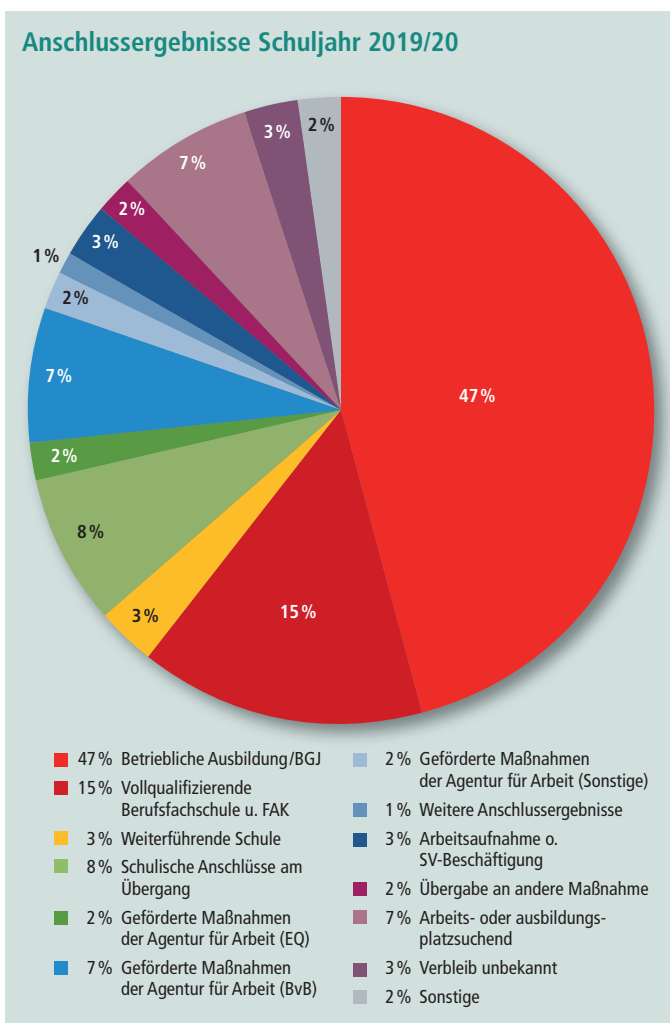
Eine auffällige Entwicklung war auch, dass vermehrt Betriebe die Beratung durch die Fachkräfte der SCHLAU-Ausbildungsakquisition suchten. Es ging oft darum, welche Fördermöglichkeiten ausbildungswillige Betriebe, die mit finanziellen Einbußen aufgrund der Pandemie zu kämpfen hatten, beantragen oder für sich nutzen konnten. Hier konnte SCHLAU die Betriebskontakte nutzen, die bereits vor der Krise zu klein- und mittelständischen Unternehmen bestanden. Betriebe konnten auch in türkischer Sprache über die zum Teil neu geschaffenen Förderinstrumente und das damit verbundene Antragswesen beraten werden.

Berufsfachschulen

Auch die Berufsfachschulen reagierten auf die pandemiebedingten Änderungen und verlängerten Anmeldezeiträume oder verlegten die Aufnahmetests auf einen späteren Zeitpunkt. Dies kam dem Prozess der Anschlussuche deswegen zugute, da sich Bewerbungsfristen verlängerten. Andererseits bedeutet die Ausdehnung der Anmeldeöglichkeiten auch, dass Rückmeldungen oder verbindliche Zusagen über einen längeren Zeitraum für die Jugendlichen unklar blieben. Dies löste große Unsicherheiten bei den Jugendlichen aus. Die Ausbildungsakquisition machte daher vermehrt Werbung für die Anmeldung an den Berufsfachschulen auch außerhalb der offiziellen Anmeldefrist. Die Stärkung der Motivation der Jugendlichen, auch in dieser Ungewissheit nicht aufzugeben, wurde verstärkte Thematik in den Beratungen. Auch Eltern wurden in diesen Zeiten vermehrt über das deutsche Schulsystem und insbesondere die Ausbildung an einer Berufsfachschule informiert.

Ergebnisse in Zahlen

Wie die folgende Darstellung zeigt, wurden auch im Schuljahr 2019/20 sehr beachtliche Erfolge erzielt:

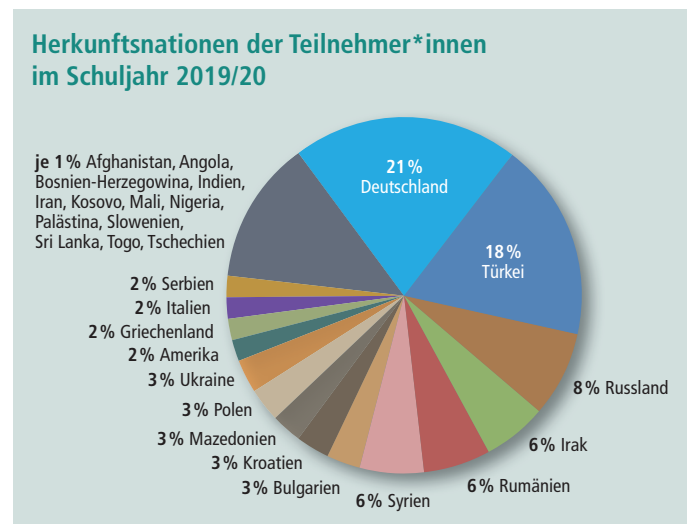


Besondere Einflüsse durch die Pandemie:

Der Einbruch bei den betrieblichen Ausbildungen erscheint mit einer Differenz von 12 % zum Vorjahr zunächst erheblich. Das relativiert sich aber dadurch, dass das Vorjahresergebnis von 59 % das beste Resultat aller Zeiten war. 47 % Einmündung in betriebliche Ausbildung darf bei den Teilnehmenden, die zum Teil multiple Vermittlungshemmnisse aufweisen, immer noch als sehr gutes Ergebnis bezeichnet werden. Wie an den Zahlen oben erkennbar, schlagen sich die Einbußen in einer gestiegenen Zahl an Teilnehmenden bei Maßnahmen der Agentur für Arbeit nieder sowie an einer höheren Anzahl an arbeits- oder ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen (7 % statt 1 % im Vorjahr). Auch hier kann diese Differenz von 6 % mutmaßlich der Pandemie zugeschrieben werden. Die Gründe hierfür wurden bereits erläutert und rühren maßgeblich daher, dass etliche Teilnehmende im Lockdown gar nicht mehr erreicht werden konnten.

Wie die folgende Grafik zeigt, wiesen 79 % der jungen Menschen einen Migrationshintergrund auf. Die 103 Teilnehmenden stammen aus 28 verschiedenen Nationen.

Neben der Überbrückung von teilweise bestehenden sprachlichen Barrieren gehört es zur Aufgabe unserer Fachkräfte, Schüler*innen sowie deren Erziehungsberechtigte über das System der beruflichen Bildung aufzuklären und ihnen die Sinnhaftigkeit einer dualen Ausbildung zu verdeutlichen.



Ausblick

Für die Arbeit unserer Fachkräfte in der Ausbildungsakquisition ergeben sich ab dem Schuljahr 2020/2021 gewisse Veränderungen. Aufgrund eines Beschlusses des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus starten 2020 keine neuen JoA-Klassen mehr. Diese werden durch das Format BVJ-k (kooperatives Berufsvorbereitungsjahr) ersetzt. Dadurch, dass die beruflichen Schulen im BVJ-k bereits mit einem Kooperationspartner zusammenarbeiten, ist das Engagement unserer Fachkräfte nicht mehr möglich, da dies einer Doppelförderung gleichkäme. Während an staatlichen Berufsschulen auch keine vollschulischen BVJ-s mehr



angeboten werden dürfen, wird dies an den städtischen Nürnberger Berufsschulen bis auf Weiteres möglich sein. Solange dies der Fall ist, wird SCHLAU gerne weiterhin dazu beitragen, dass auch in den nächsten Jahren eine bemerkenswerte Anzahl von Schüler*innen in duale Ausbildung oder andere passende Anschlüsse einmündet.

Erfolgreiche Bewerbungen von BVJ-Schülern

Ausbildungsberuf	Anzahl Ausbildungs- verträge
Anlagenmechaniker*in San.-, Hzg.-, Klimatechnik	4
Elektroniker*in für Energie- und Gebäudetechnik	1
Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen m/w/d	1
Fachkraft für Lagerlogistik m/w/d	3
Fachlagerist*in	1
Fachverkäufer*in (Bäckerei)	1
Fertigungsmechaniker*in	1
Friseur*in	3
Gerüstbauer*in	1
Hotelfachfrau*mann	2
Industriemechaniker*in	1
Kauffrau*mann für Büromanagement	1
Kauffrau*mann im Einzelhandel	2
Klempner*in	1
Koch*Köchin	1
Kosmetiker*in	1
Maschinen- und Anlagenführer*in	1
Medizinische*r Fachangestellte*r	2
Rechtsanwaltsfachangestellte*r	2
Tischler*in (Schreiner*in) BGJ-Pflicht	4
Verkäufer*in	10
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	4
Erfolgreiche Bewerbungen in duale Ausbildung	48 (47%)
Anteil Jugendlicher mit nichtdeutscher Herkunftssprache	36 (75%)

Berufsfachschule	Anzahl
BfS Sozialpflege	4
BfS Büroberufe	3
BfS Bekleidung	2
BfS Kinderpflege	2
BfS Ernährung und Versorgung	1
BfS Bautechnik	1
BfS Farb- und Raumgestaltung	1
BfS Pflegefachhilfe	1
Erfolgreiche Bewerbungen für eine vollschulische Ausbildung	15 (15%)
Anteil Jugendlicher mit nichtdeutscher Herkunftssprache	12 (80%)

Dank an die Partner

An das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, insbesondere an die Leiterin des Referats I 5 für Berufsbildungspolitik und Ausbildungsstellenmarkt, Frau Anna Jäger, sowie an Frau Anette Heffner, richten wir wieder unseren herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung sowie die hervorragende Zusammenarbeit.

Unser Dank für die sehr gute Kooperation gilt zudem der Agentur für Arbeit Nürnberg sowie der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken und der Handwerkskammer für Mittelfranken. Durch die effektive Zusammenarbeit im Netzwerk können den Jugendlichen immer wieder sinnvolle Karrierewege eröffnet werden.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei den Kolleg*innen im Arbeitskreis Ausbildungsakquisiteure Nürnberg, den zuständigen Lehrkräften und Sozialpädagogen*innen an Berufsschulen sowie den vielen Nürnberger Ausbildungsbetrieben für die hervorragende Zusammenarbeit.

Unsere Fachkräfte der Ausbildungsakquisition freuen sich, die erfolgreiche Arbeit im Netzwerk mit unseren Partner*innen weiter fortsetzen zu können.

Nürnberg, 12. November 2020

Florian Schromm

Leitung – SCHLAU Übergangsmanagement Nürnberg



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



SCHLAU Ausbildungsakquisition wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sowie der Stadt Nürnberg.

Kontakt: SCHLAU Übergangsmanagement Nürnberg e. V., Äußere Bayreuther Str. 10, 90491 Nürnberg
Tel.: 0911-231 14284, Fax: 0911-231 4507, E-Mail: info.schlau@stadt.nuernberg.de, Internet: www.schlau.nuernberg.de